

Solidarität wird groß geschrieben

(UZ-Korr.) Stets zur Solidarität bereit sind die Mitarbeiter des Herder-Instituts nicht nur in ihrer täglichen beruflichen Tätigkeit, der Erziehung und Ausbildung ausländischer Studenten, die vorwiegend aus den in nationalen Befreiungskämpfen entstandenen jungen Nationalstaaten in die DDR kommen. Politisch engagiert unterstützen sie auch den Kampf der patriotischen Kräfte des polnischen Volkes gegen die Konterrevolution und für die Festigung der sozialistischen Errungenschaften.

Die Spendensumme „Hilfe für Polen“ erbrachte 6140 Mark. Auf Initiative der irakischen Studenten des Instituts wurde außerdem eine Geldsammlung unter den ausländischen Studenten durchgeführt, in deren Ergebnis mehr als 380 Mark auf das Sonderkonto 588 überwiesen werden konnten.

15 Jahre besteht Solidaritätskomitee

(UZ-Korr.) Vor 15 Jahren wurde auf Initiative der langjährigen Vorsitzenden, Dr. Opitz, an der Pädagogischen Schule für Kindergartenkinder Leipzig das Solidaritätskomitee gegründet, in dem jede Seminargruppe vertreten ist. Zu seiner Festveranstaltung, die von Studentinnen beeindruckend kulturell umrahmt wurde, hatte es sich Gäste vom Herder-Institut eingeladen: Studentinnen aus Portugal und der DDR Jemen sowie ein Student aus Palästina berichteten vom Leben, besonders der Frauen und Kinder, in ihren Ländern. Vertreter der Seminargruppen berichteten über Solidaritätsaktionen ihrer Studentenkollektive. Das Weltjugendfest beendete die Feier, zu der auch der Club der internationalen Freundschaft in Kominternkloster Glöcknitz geschickt hatte.

Promotionen

Promotion B

Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft

Dr. Bernd Leistner, am 29. Januar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätsklinikum, 1. Etage, Raum 13; Johannes Bohowski, Studien und Interpretationen.

Promotion A

Sektion Geschichte

Jürgen Schaller, am 22. Januar, 10.10 Uhr, 7010, Markt 1, Altes Rathaus, Konferenzraum: Zur Zusammenarbeit zwischen KPD und FKP im antifaschistischen Kampf von 1939 bis 1933. Unter besonderer Berücksichtigung der Bündnispolitik gegenüber den städtischen Mittelschichten.

Sektion Chemie

Bernd Vorberg, am 26. Januar, 14 Uhr, im Hörsaal 2, Taistr. 33: Untersuchungen zur Lichtabsorption von verdampften zweizähligen Molekülen in der Graphitrohr-Raman-Spektren Identifizierung und Anwendung zur Nichtmetallanalyse.

Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften

Ralf Schulze, am 28. Januar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Hauptgebäude, Raum 4-24; Konvergenzverfahren bei Zoutendijk'schen Gradientenverfahren.



Neuer Leiter der Hochschulfilm- und Bildstelle ernannt

(UZ-Korr.) Am 5. Januar verabschiedete der 1. Prorektor, Prof. Dr. sc. Horst Stein, den bisherigen Leiter der Hochschulfilm- und Bildstelle, Rudolf Nagel (Foto links), in den Ruhestand und dankte ihm für sein langjähriges Wirken. Der 1. Prorektor ernannte Dr. Werner Franke (Foto rechts), stellvertretender Leiter der Abteilung Hochschulmethodik, zum Leiter dieser KMU-Einrichtung in der Leipziger Moscheestraße. Foto: HFBS/Schwarze

Wie ein Gedanke zum Neuererobert wurde

Mehrwegedosierventil der Sektion Chemie bewährt sich

Obermeister Helmut Erhardt ist an der Sektion Chemie tätig und als Neuerer kein Unbekannter mehr. So konnte er schon viele Vorschläge mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen einreichen. Einer davon ist die Entwicklung des Mehrwegedosierventils.

Was ist unter diesem Namen zu verstehen? Es ist ein Dosierventil, mit dem man kleine Mengen, auch Proben genannt, dosiert in Gaswege einschieut. Die große Bedeutung dieses Ventils liegt in der Analytik. Hier wird zur Untersuchung von gasförmigen und flüssigen Substanzen eine konstante, das Volumen betreffende Probe eingesetzt. Das Dosierventil ist deshalb so notwendig, weil das Volumen dieser kleinen Mengen unabhängig von der Zahl der Einschlüsse reproduzierbar sein muss.

Warum wurde gerade dieses Mehrwegedosierventil für Obermeister Erhardt zum Neuererobjekt? Eigentlich gibt es solche Dosierventile schon seit geraumer Zeit, aber es wurde Feit zum Schmieden der Ventile benutzt. Das zieht aber eine Verfälschung der Maßergebnisse nach sich, und so machen wir uns viele Gedanken, wie ein Dosierventil auszusehen hat, welches fettiges Gleiten kann", begründet Obermeister Erhardt die Notwendigkeit seines Neuererobjekts.

Die Einsatzgebiete dieses Objekts sind ebenso vielseitig wie sein Erfinder. So ist es zum Beispiel zur Analyse von gasförmigen und flüssigen Substanzen und zum Absorbierten von kleinen definierten Gasmengen einsetzbar. Bisher konnte das erforderliche Volumen nur durch das Auswechseln von entsprechenden

Rohrbogen realisiert werden, was jedoch in vielen Fällen nicht den notwendigen Bedingungen entsprach.

Eine Weiterentwicklung machte sich erforderlich. Das Resultat, bereits patentiert, war ein Ventil mit kontinuierlich verstellbarem Volumen.

An der Sektion Chemie sind bereits zehn Ventile dieser vervollkommenen Art im Einsatz. Das Grundventil wurde auch industriell genutzt und ist in Verbindung mit Chemieanlagen in der gesamten Republik zu finden, so z. B. im PCK Schwedt, aber auch in die UdSSR wurde das Neuererobjekt exportiert.

Der volkswirtschaftliche Nutzen des Mehrwegedosierventils ist groß. Es ist korrosionsfest und kann in allen Medien arbeiten, da es aus Edelstahl und PTFE gefertigt ist. Der Einsatz von PTFE gewährleistet ein fetftiges Gleiten. Bestimmte Messungen sind erst seit der Existenz dieses Dosierventils möglich, da durch den Wegfall von Schmiermitteln Verfälschungen der Ergebnisse vermieden werden. Das weitere wird allgemein eine bessere Qualität erreicht, die für alle chemischen, physikalischen und technischen Prozesse überaus wichtig ist. Der Einsatz des Mehrwegedosierventils in der Sektion Chemie und in anderen naturwissenschaftlichen und technischen Einrichtungen ist deshalb nicht mehr wegzudenken. B. Wechsel

Sprachkurs

Im Frühjahrsemester 1982 findet ein universitätsnaudier Sprachkurs in Russisch zur Thematik „Ein Auslandsaufenthalt in der Sowjetunion“, statt. Teilnehmer melden sich bitte am Donnerstag, dem 11. Februar, 19 Uhr, zu einer Vorbesprechung im Hochhaus der KMU, IX. Etage, ZL 7, bei Kollegin Matijaschitschuk.

Dr. Müller-Franz
Dir. EAW der Sektion Fremdsprachen

HA Kultur informiert

Der griechische Streifen „Iphigenie“, Regie Michael Cacoyannis, steht auf dem Programm für die nächste Veranstaltung des Filmzyklus am 4. Februar. Die Veranstaltung findet erneut im Filmkunsttheater Casino statt.

Ein Konzert mit dem Leipziger Synagogalchor findet am 2. Februar im Anrechzyklus „Dienstags in der 19.“ statt. Beginn ist 19.30 Uhr. Das Anrecht ist ausverkauft. Trotzdem bemüht sich die HA Kultur, Kartenvielfache für Interessenten zu befriedigen; es ist gegebenenfalls möglich, Karten noch an der Abendkasse zu erwerben.

Kurz notiert

Sozialismus – Frieden – Wissenschaft

Unter diesem Motto führt der Bezirksvorstand der URANIA ein öffentliches Forum am 26. Januar im Festsaal des Alten Rathauses, Beginn 16.00 Uhr, durch. Der Leiter des Forums, Prof. Dr. ac. Peter Tillack, Vorsitzender des Bezirksvorstandes, gewinnt zur Beantwortung der Fragen um Frieden und Entspannung hervorragende Repräsentanten aus Naturwissenschaft, Gesellschaftswissenschaft und Medizin.

Wie lange leben kulturelle Traditionen?

„Die reine Lebensart am Bagdad-Kaihof“ (Teil II) ist das Thema einer Untersuchung nach den Spuren alter Kulturen. Dozent Dr. sc. Dieter Bellmann, Sektion ANW, spricht dazu am 27. Januar um 19.30 Uhr im Saal von Leipzig-Information am Sachsenplatz.

Der RGW in der Weltwirtschaft der 80er Jahre

In der Forenreihe „Weltwirtschaft, Probleme, Prozesse, Tendenzen“ findet am 28. Januar um 19.30 Uhr im Hörsaalgebäude der KMU, Hörsaal 14, ein wissenschaftlicher Vortrag unter dem Thema „Der RGW in der Weltwirtschaft der 80er Jahre“ statt. Gespeichsteilnehmer sind Prof. Dr. Günter Nöttzold und Dr. Gerd Grubis von der Sektion Wirtschaftswissenschaften.

Am 28. Januar berät die Kreisdelegiertenkonferenz der GST über die weiteren Aufgaben der sozialistischen Wehrorganisation

... damit unendlich viele folgen können

kommentiert
UZ

13 414. Mit dieser Zahl können die wenigsten zunächst etwas anfangen. Auch den rund 200 GST-Delegierten, die am 28. Januar über die weiteren Aufgaben der sozialistischen Wehrorganisation zu Beginn der über Jahr ab unserer Universität beraten werden, würde es zunächst nicht anders gehen. Und dennoch: Diese fünf Ziffern haben mit unserer aller Aufgabe ebenso zu tun, wie sie ganz besonders auch Ziele und Anforderungen der Gesellschaft für Sport und Technik mehr als nur tangieren. 13 414 – das ist, in Tagen ausgewiesen, die Zeitspanne, die uns am 28. Januar 1982 von einem Tag im Mai des Jahres 1845 trennt. Und eben seit diesem 8. Mai dieser die längste Friedenperiode des Jahrhunderts an, hat Europa keine kriegerische Auseinandersetzung erlebt. Well wir, die sozialistische Staatsgemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze, so stark sind.

Über 4000 Reservisten unter den Universitätsangehörigen stehen nur 2500 GST-Mitglieder, darunter auch Frauen, Mädchen und Nichtreservisten, gegenüber. Ist damit die GST als „Heimstatt der Reservisten“ – zumindest an einer Universität oder Hochschule – schon ausgebaut? Ganze 131 von ihnen betreiben, mehr oder weniger, den Wettkampfsport, die spektakuläre und effektivste Wehrsportart für Reservisten. Kann man da von Erfüllung der (wehr-)gesetzlichen Pflicht, die Wehrfähigkeit zu erhalten, sprechen? Haben alle Vorstände und Leitungen den untreibenden Zusammenhang von politisch-ideologischer und wehrsportlicher Tätigkeit bereits erkannt? Wird er genügend berücksichtigt in der täglichen Arbeit? Diesen und anderen Fragen werden sich die Delegierten zuwenden, nach Antworten suchen und auch – vielleicht nicht sofort bei allen – finden.

Damit den 13 414 Tagen noch unendlich viele folgen können...

Dieter Schmekel,
Mitglied des Redaktionskollegiums

Bereit sein heißt, etwas dafür tun

Am 28. Januar findet an unserer Universität die Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik statt. Unter der Leitung „Marschrichtung VII. GST-Kongress“ – Mit Initiative und Tatkraft für die Erfüllung der Befehle des X. Parteitages“ orientiert die GST vor allem auf die Erhöhung der Wehrbereitschaft der Jugend unseres Landes.

Wir Studenten der KMU sind Teil dieser Jugend. Sind wir bereit und fähig zur Verteidigung der Heimat nicht nur in Worten, sondern auch durch die Tat? Doch, das sind wir, aber noch nicht alle im gleichen Maße. Dies zeigt wohl am ehesten der alljährlich durchgeföhrte wehrsportliche Wettkampf. Dort können wir als Studenten und Reservisten am besten die Frage beantworten, was wir tatsächlich unter Wehrbereitschaft verstehen.

Jeder Student unserer Universität wird wohl auf die Frage, ob er denn angesichts der verschärften Konfrontationspolitik seitens der imperialistischen Staaten die Notwendigkeit einsieht, die Verfestigungsbevölkerung zu erhöhen, mit „Ja“ antworten. Mit höheren Leistungen im Wehrsport beispielweise wird es aber noch nicht immer untermauert. Was aber nutzt eine Einsicht, wenn

man nicht mit Taten hinter ihr steht? Nicht nur, daß in den letzten Jahren die Teilnahme an den wehrsportlichen Wettkämpfen nicht immer befriedigend konnte, auch einige der Teilnehmenden waren sich über die Wichtigkeit der Wettkämpfe nicht klar. Da wurde der Geländelauf im Spaziergängertempo absolviert, und beim Handgranatenwurf blieben nicht wenige im Sprengbereich des eigenen Granates, eine echte vormusgesetz.

Gedre von Ihnen aber ist oft die Meinung zu hören, daß man im Ernstfalle schon physisch auf der Höhe sein wird. Das aber ist ein gefährlicher Trugschluss. Wer physisch bereit sein will, der muß auch etwas dafür tun. Nicht umsonst sieht sich deshalb die GST die Aufgabe, allen Reservisten die Möglichkeit zu geben, ihr bei der Armeen erlangtes Leistungsvermögen und Wissen in ihrem Heim zu erhalten und sogar zu erweitern. Auf der Kreisdelegiertenkonferenz der Universität wird es – wie gesagt – vor allem auch darum gehen, wie man alle für die Erhaltung der Verteidigungsbereitschaft gewinnen kann. Unsere Unterstützung kann die GST sicher sein.

Jürgen Götz, Reservist/Stud. 4. St. Journ.

Neue Stufe der Zusammenarbeit

Gäste aus Brno weilen an Sektion Geschichte

(UZ-Korr.) Eine nunmehr schon fast zwei Jahrzehnte währende Zusammenarbeit verbindet den Wissenschaftsbereich Geschichte der Geschichtswissenschaft an der Sektion Geschichte der KMU mit dem gleichen Forschungszentrum an der J.-E.-Purkyne-Universität Brno. Sie findet ihren sichtbarsten Ausdruck in der Abstimmung der Vorlesungen in beiden Ländern und in den jährlich wiederkehrenden Gastvorlesungen von Prof. J. Kudrna in der DDR und Prof. W. Berthold in der CSSR.

an ihrer Erfüllung. Da Prof. D. Ceresnak zugleich Prorektor für Gesellschaftswissenschaften und Mitglied des Sekretariats der Leitung der Parteiorganisation Südmähren ist, dienten mehrere Begegnungen einem umfassenden Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Unter anderem fand eine Unterredung mit dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Prof. Hans Piazza, statt, in der Möglichkeiten einer zielgerichteten und konkreten Kooperation im Rahmen der Universitäten der beiden Städte, die eng miteinander verbunden sind, erörtert wurden.

Im Bestreben, die Zusammenarbeit noch enger zu gestalten, schlossen beide Partner eine Arbeitsvereinbarung, die 1881 erstmals wirkte. Im Ergebnis dieses Vertrages weiltte nach Prof. J. Kudrna auch der Leiter des „Katedry Historie a Archivistik“, Prof. Ceresnak. Ende des vergangenen Jahres an unserer Universität. Der Gast informierte in zwei mit großem Interesse aufgenommenen Vorlesungen Studenten und Wissenschaftler über die Entwicklung und die heutigen Aufgaben der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft in der CSSR und den Anteil der Universität Brno

an dieser Stelle stellen wir in den kommenden Wochen bis zum 25-jährigen Jubiläum des Erscheinens der „Universitätszeitung“ am 19. März 1982 KMU-Angehörige vor, die sich in langjähriger Verbundenheit auf diese oder jene Art und Weise um die „Universitätszeitung“ verdient gemacht haben.

Und auch seine Arbeit als UZ-Korrespondent macht ihm Spaß, ob-

Er ist einer von den ersten

Vorgestellt: UZ-Korrespondent Dr. Christian Wecke, Sektion TV

Im Jahre 1979 war die Universitätszeitung bereits 22 Jahre alt, als ein Korrespondenzzett aufgebaut wurde. Aus den verschiedensten Sektionen und Einrichtungen wurden zuverlässige Mitstreiter geworben, die aus den einzelnen Sektionen berichteten. Einer von den ehrenamtlichen Aktiven, die von Anfang an dabei sind, ist Dr. Christian Wecke.

1988 hatte er das Studium in der Fachrichtung Tierproduktion begonnen. Jetzt ist er wissenschaftlicher Assistent im WB Tierernährungsphysiologie und Futtermittelkunde der Sektion TV. Seine Aufgabe – er ist verantwortlich für die interdisziplinäre Organisation, Durchführung und Auswertung am Tierversuchen auf dem Gebiet der Prüfung mikrobieller Eiweiße – ist vielseitig und interessant.

Aber auch aus dem eigenen Arbeitsgebiet gibt es immer etwas zu berichten, zum Beispiel über die Solidaritätsleistungen und Aktivitäten in der Lehre und Forschung.

Anregend für Dr. Wecke sind die Beratungen in der Redaktion. Dort wird die Qualität und Quantität der Zeitung eingeschätzt, es fallen lohnende aber auch kritische Worte und

man lernt die Meinung anderer kennen, erhält selbst Anregungen. UZ-Korrespondent Dr. Wecke liest selbstverständlich jede Woche die Universitätszeitung, um über das Leben an der KMU informiert zu sein.

Die Beiträge zur Universitätsgeschichte und die Vorfeststellungen der Sektionen sind für Dr. Wecke besonders interessant, und für den Se-

minargruppenberater finden sie im ersten Seminar eine breite Anwendungsmöglichkeit, wenn die Universität als Lern- und Forschungssitze der Studenten über mehrere Jahre vorgestellt wird. Dr. Christian Wecke wünscht sich als UZ-Korrespondent jedoch noch mehr Unterstützung aus den einzelnen Bereichen seiner Sektion.

Bettina Weiske

Satz und Druck: LV2-Druckerei „Hermann Dunker“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto 5672-12-530 000. Einzelpreis 15 Pfennig, 26. Jahrgang, erscheint wöchentlich.

Die Redaktion ist Träger der DSG-Zeitung in Gold.